

PRESSEMEDLUNG

Ungarn am Wendepunkt: Neue Perspektiven für die EU

Wien, 22. April 2026 – Ungarn tritt in eine neue politische und wirtschaftliche Phase. Mit den Parlamentswahlen vom 12. April endete nach 16 Jahren die Ära von Viktor Orbán. Der entscheidende Sieg der Tisza-Partei von Péter Magyar, die sich eine verfassungsmäßige Zweidrittelmehrheit sicherte, markiert einen Wendepunkt für die innenpolitische Regierungsführung, die Beziehungen zur Europäischen Union und die Stimmung der Investoren. Sie lässt jedoch erhebliche Umsetzungsrisiken offen.

Tisza gewann bei einer Wahlbeteiligung von nahezu 80 Prozent 141 der 199 Parlamentssitze. Dies ist einer der höchsten Ergebnisse in der jüngeren Geschichte Ungarns. Das Wahlergebnis spiegelt den starken Wunsch nach politischer Erneuerung, institutionellen Reformen und einer Abkehr von dem polarisierenden Regierungsstil wider, der die Beziehungen Ungarns zu Brüssel in den letzten zehn Jahren belastet hat.

Mögliche Freigabe von EU-Mitteln in großem Umfang

Sofern Ungarn Reformen durchführt, die den EU-Anforderungen in Bezug auf Rechtsstaatlichkeit und Korruptionsbekämpfung entsprechen, könnten bis zu 18 Milliarden Euro an derzeit ausgesetzten Mitteln im Rahmen der Kohäsionspolitik und der Aufbau- und Resilienzfazilität (RRF) freigegeben werden. Das entspricht etwa 9,5 Prozent des BIP. Dies würde einer Wirtschaft, die in jüngster Zeit mit hoher Inflation, schwachem Wachstum und angespannten öffentlichen Finanzen zu kämpfen hatte, erhebliche fiskalische und investitionsbezogene Unterstützung bieten. Zusammen mit kostengünstigen Verteidigungskrediten im Rahmen des EU-Rüstungsprogramms SAFE könnte Ungarn kurz- bis mittelfristig von einem Finanzrahmen von rund 35 Milliarden Euro profitieren. „Das Wahlergebnis verändert die Verhandlungsposition Ungarns gegenüber der Europäischen Union grundlegend“, sagte Mateusz Dadej, Regionalökonom für Zentral- und Osteuropa bei Coface. „Politische Autorität und wirtschaftliche Notwendigkeit stehen nun im Einklang. Der Zugang zu EU-Mitteln ist zu einem Eckpfeiler für die Stabilisierung der öffentlichen Finanzen und die Wiederherstellung des Vertrauens geworden.“

Ein diplomatischer Wandel unter Zwängen

Die Niederlage von Viktor Orbán signalisiert zudem eine umfassendere geopolitische Neuausrichtung. Sie stellt einen ersten Schritt zur Normalisierung der Beziehungen zwischen Ungarn und der Europäischen Union dar und verändert das transatlantische politische Gleichgewicht, indem sie dem US-Präsidenten Donald Trump einen wichtigen ideologischen Verbündeten in Europa entzieht.

Die außenpolitische Neuausrichtung Ungarns wird jedoch weiterhin durch strukturelle Faktoren eingeschränkt – insbesondere durch die starke Abhängigkeit von russischen Energielieferungen. Rund 85 Prozent der Erdgasimporte und 86 Prozent der Rohölversorgung stammen nach wie vor aus Russland, was den Spielraum für eine rasche



Neuausrichtung begrenzt und die neue Regierung zu einem vorsichtigen und pragmatischen Vorgehen sowohl gegenüber Moskau als auch gegenüber Kiew zwingt.

Märkte zeigen bereits größeres Vertrauen

Die Finanzmärkte haben positiv auf den politischen Wandel reagiert. Ungarische Finanzanlagen verzeichneten sowohl vor als auch nach der Wahl eine gestiegene Nachfrage, was die Erwartungen einer verbesserten Regierungsführung, eines geringeren politischen Risikos und eines Endes der weithin als ineffizient empfundenen Wirtschaftspolitik widerspiegelt.

Eine anhaltende Reformdynamik könnte auch Aufwärtskorrekturen der Bonität Ungarns unterstützen und dazu beitragen, die Finanzierungskosten zu senken, die derzeit zu den höchsten in Zentral- und Osteuropa zählen. Dennoch weist Coface darauf hin, dass die Wiederherstellung des langfristigen Anlegervertrauens, insbesondere bei ausländischen Direktinvestitionen, eine konsequente Umsetzung der Politik über einen längeren Zeitraum hinweg erfordern wird.

„Die Marktpreise spiegeln eher Erwartungen auf Veränderungen wider als bestätigte Ergebnisse“, fügte Mateusz Dadej hinzu. „Die Wiederherstellung der Attraktivität Ungarns für Investoren wird davon abhängen, ob die Reformen zu dauerhaften institutionellen und wirtschaftlichen Verbesserungen führen.“

MEDIENKONTAKT

COFACE

Carina KISS: +43/1/515 54-510 – carina.kiss@coface.com

COFACE: FOR TRADE

Coface zählt seit 80 Jahren zu den weltweit führenden Unternehmen im Kredit- und Risikomanagement und unterstützt Firmen dabei, sich in einem unsicheren und volatilen Umfeld zurechtzufinden und zu wachsen. Unabhängig von Größe, Standort oder Branche bietet Coface ihren 100.000 Kunden in rund 200 Märkten umfassende Lösungen an: Warenkreditversicherung, Wirtschaftsauskünfte, Inkasso, Absicherung von Projektgeschäften. Tag für Tag setzen wir unser einzigartiges Know-how und Spitzentechnologie ein, um den Handel zu unterstützen – sowohl im Inland als auch auf Exportmärkten. Im Jahr 2025 beschäftigte Coface ~5.511 Mitarbeitende und erzielte einen Umsatz von ~1,84 Milliarden Euro.

Für mehr Informationen, besuchen Sie: www.coface.at

COFACE SA ist an der Börse notiert: Euronext Paris – Compartment A
ISIN: FR0010667147 / Ticker: COFA